

Radiogottesdienst am 30. Juli 2023

Pfarrkirche Heilige Dreifaltigkeit in Stralsund

Predigt von Pfarrer Johannes Schaan



Liebe Schwestern und Brüder,

was ist heute Ihr größter Wunsch?

Mir fallen viele Dinge ein, die mir guttun würden, oder die ich gerne hätte.

In einer Online-Enzyklopädie wird Wunsch folgendermaßen definiert: Der Wunsch ist ein Begehren nach einer Sache oder Fähigkeit, ein Streben oder zumindest die Hoffnung auf eine Veränderung der Realität oder Wahrnehmung oder das Erreichen eines Zieles für sich selbst oder für einen anderen.

Zuerst einmal müssen wir festhalten: Wünsche entstehen aus einem Mangel heraus oder beziehen sich auf eine Wirklichkeit, die so wie sie ist, nicht gut erscheint oder auch nicht gut ist.

Wenn ich zum Beispiel Hunger habe, aber kein Geld in der Tasche, dann wünsche ich mir etwas zu essen oder ein paar Euro, um mir etwas zu Essen kaufen zu können.

Der Mangel von etwas weckt den Wunsch nach einer Sache, damit sich die Wirklichkeit verändert.

Oder wenn ich mich auf eine Matheprüfung vorbereite, aber nicht gut im Rechnen bin, dann wünsche ich mir etwas von der Rechenfähigkeit meines Mitschülers oder hoffe zumindest auf seine Hilfe.

Das Unvermögen weckt den Wunsch nach der Fähigkeit, ein Ziel zu erreichen. Mangel und Unvermögen bestimmen unsere Wünsche.

Ich muss gestehen, wenn ich mir heute etwas wünschen dürfte, ich würde vermutlich zuerst an das denken, was mir fehlt oder, was ich nicht kann. Ich würde weniger an die anderen denken, mehr an mich selbst, meine eigenen Fähigkeiten, die Veränderung meiner Wirklichkeit.

Und doch haben wir auch nicht selten Wünsche für andere. An besonderen Momenten wie zum Beispiel einem Geburtstag wünschen wir anderen Glück, Gesundheit oder auch den Segen Gottes.

Doch was ist mit der Erfüllung all unserer Wünsche und unserem Wünschen?

Die erste Lesung, die wir gehört haben, spricht davon. Gott hat Salomo einen freien Wunsch gewährt: *Sprich eine Bitte aus, die ich dir gewähren soll!*

Es wird nicht gesagt, warum Gott die Antwort Salomos gut fand, sondern nur dass sie ihm gefallen hat. *Verleih daher deinem Knecht ein hörendes Herz, damit er dein Volk zu regieren und das Gute vom Bösen zu unterscheiden versteht! Es gefiel dem Herrn, dass Salomo diese Bitte aussprach.*

Ich vermute, was Gott gefallen hat, ist, dass Salomo nicht nur an sich selbst gedacht hat. Alles andere würde in erster Linie ihm selbst nützen: langes Leben, Reichtum, der Tod seiner Feinde. Und das bekommt er ja dann auch noch obendrauf.

Liebe Schwestern und Brüder, Salomo bittet um etwas für sich, dass dem oder den anderen nützt und dadurch dann auch ihm selbst.

Ein hörendes Herz.

Das Hören hat wesentlich mit der Offenheit für den Anderen oder das Andere zu tun. Auf etwas oder jemanden zu hören, bedeutet von sich selbst wegzugehen auf den anderen zu. Dem anderen Raum zu geben. Letztlich bedeutet es auch Offenheit für den ganz anderen, nämlich Gott. Und das Hören ist gar nicht so leicht, weil ich immer mit meinen Ohren höre. Ich bin immer von meinen Vorstellungen und Gedanken, von meiner Sicht auf die Wirklichkeit geprägt und beeinflusst, von meinem Mangel und Unvermögen. Sich ganz auf die Wirklichkeit, die Gedanken und Vorstellungen eines anderen einzulassen, das ist eine echte Kunst.

Außerdem bedeutet Hören auch, Zeit zu verlieren. Jemandem zuzuhören heißt, Zeit zu schenken, dem anderen etwas von meinem Leben zu geben. Das kann nur von Herzen kommen, wenn es echt sein möchte. Und das Herz ist der Sitz der Liebe. Deshalb ist ein hörendes Herz ein liebendes Herz. Die Liebe nimmt den anderen in den Blick, richtet sich ganz auf ihn aus, ist bereit alles zu geben für den anderen. Liebe braucht ein Du und ist ganz auf das Du ausgerichtet. Wir sagen ja: Ich liebe Dich!

Salomo wünscht sich so die Liebe! Und damit entscheidet er sich für Gott. Denn Gott ist die Liebe. Sein Herz ist das wahrhaft hörende, das ganz liebende.

Liebe Schwestern und Brüder, Gott kennt unser Glück und unsere Freude, unseren Mangel und unser Unvermögen. Er kennt unsere Wünsche. Sein Wunsch ist es bei, uns zu sein und unser Wünschen zu hören. Gott liebt uns und möchte von uns geliebt werden. Ich meine gerade darin liegt der Schatz, den Jesus im Evangelium andeutet, für den es sich lohnt, alles einzusetzen, um ihn zu erhalten. Das ist die Perle, für die man alles andere verkaufen kann, um sie zu erwerben. Die Liebe Gottes erfüllt jeden Mangel und jedes Unvermögen und kann alle Wünsche erfüllen.

Nehmen wir uns heute vor allem dies zu Herzen: Gott zu lieben, der uns liebt, und den Nächsten zu lieben wie mich selbst. Dann arbeiten wir mit am Himmelreich, das Jesus verkündet. Er nimmt uns hinein in die Beziehung seiner Liebe.

Liebe Schwestern und Brüder, lasst uns nun diesen, unseren Glauben an den hörenden Gott bekennen und dann unsere Bitten und Wünsche an ihn richten.

Amen.